

„Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? fragt Jesus (Lukas 13, 20), und er antwortet selbst: „Es gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und in einen halben Zentner Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.“

Sauerteig ist ein Naturprodukt. Er entsteht, wenn man Mehl mit Wasser verrührt und eine Zeitlang warm stehen lässt. Dann siedeln sich in dem Brei Hefepilze an, die ihn zum Gären bringen. Die Blasen machen den Sauerteig luftig, und wenn er unter das Mehl gemengt wird, setzt sich dieser Vorgang fort, bis mit der Zeit ein aufgelockerter Teig entsteht, der zu bekömmlichen und schmackhaften Broten verbacken werden kann. Etwas vom Teig wird übrig gelassen und warm gestellt – das ist der Sauerteig für die nächste Serie frischer Brote.

So ist das mit dem Reich Gottes, sagt Jesus. So einfach. Wie der Sauerteig allmählich den ganzen Teig durchsäuert, so setzt sich das Reich Gottes durch, verborgen und doch wirksam, von Generation zu Generation.

Aber sollte das Reich Gottes nicht machtvoll sein und sichtbar? So hat man sich das in der Geschichte immer wieder gedacht: Das Reich Gottes soll auf Erden sichtbar aufgerichtet werden. Sehen Sie bitte mal nach oben in die Kuppel, unter der wir versammelt sind. Sie soll symbolisieren, dass der Himmel auf die Erde kommt. Der Himmel ist bei uns noch zusätzlich dargestellt in der einzigartigen Lampenschale in der Kuppel. Kaiser Wilhelm II., der großes Interesse an diesem Kirchenbau hatte, mehrfach in die Architekturzeichnung eingriff und auch den Namen bestimmte, verstand sich so: Er verwirkliche als Oberster Bischof der Kirche hier das Reich Gottes auf Erden, und als Kaiser „von Gottes Gnaden“ repräsentiere er das Deutsche Reich, das uns dem ewigen Friedensreich Gottes entgegenbringe. - Wir wissen, was daraus wurde: Gewalt gegen Andersdenkende und gegen hungernde Arbeiter, Krieg gegen die Länder, die sich der deutschen Ausdehnung widersetzen. Das hat sich im „Dritten“ oder „Tausendjährigen Reich“ noch schlimmer wiederholt. Viele Millionen Tote für diese mächtige Reichsidee. Die Machthaber haben die Hölle angerichtet, nicht den Himmel auf die Erde geholt. Das war kein Reich Gottes.

Jesus ist bescheidener und realistischer und – menschenfreundlich. Er will keine Macht und keine Gewalt über Menschen. Er will nichts durchsetzen. Er vertraut auf Gottes Liebe. Das ist es, was das Gleichnis vom Sauerteig besagt: Die Liebe setzt sich durch. Die Liebe unterwandert die Welt und verändert sie, macht sie wohnlich für die Menschen. Das soll weitergehen: für alle Menschen soll sie Lebensort und wohnlich sein. Dafür macht uns Gott zu Mittätern, zu Mitliebenden. Wir können beitragen zum Wachsen des Reiches Gottes. „Wo Liebe ist, da ist Gott,“ schreibt Leo Tolstoi. Er ist in jeder kleinen Liebestat.

Jesus lehrt uns beten: „Vater, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“ Im Himmel läuft es so, wie Gott es will. Auf den Lauf der Gestirne können wir uns verlassen. Daran kann uns unsere schöne Kuppellampe weiterhin erinnern. Gott möge uns helfen, seinen Willen auch auf Erden zu erkennen und vertrauensvoll anzunehmen, was er uns schickt und wo er uns Grenzen setzt. Zugleich hilft er uns auch, seinen Willen zu erfüllen, nämlich den Nächsten – auch den Feind – zu lieben wie uns selbst.

Jürgen Günther

